



**E**r war in einer jener kleinen, verborgenen Stuben des Waldes geboren. Es war denn auch nur wenig Platz da, knapp genug für ihn und seine Mutter. Hier stand er nun, schwankte bedenklich auf seinen dünnen Beinen, blickte mit trüben Augen, die nichts sahen.

»**Was für ein schönes Kind!**<sup>1</sup>« rief die Elster.

Die Elster saß auf einem Ast in der Nähe.

»Was für ein schönes Kind!« rief sie jetzt.

Sie bekam keine Antwort und sprach eifrig weiter.

»Wie erstaunlich, dass es gleich stehen und gehen kann! Wie interessant! Ich habe das noch nie in meinem Leben gesehen. Ich finde es wunderbar. So ein Kind! Ich finde es vornehm. Ich finde überhaupt, dass alles bei euch Rehen sehr vornehm ist. Kann es auch gleich laufen?«

»Gewiss«, entgegnete die Mutter leise. »Aber Sie müssen entschuldigen: ich habe jetzt sehr viel zu tun ... und fühle ich mich noch ein wenig matt.«

»Ah«, sagte die Elster, »viel Zeit habe ich ja auch nicht. Aber die Kinder! Was für eine Arbeit hat man, sie zu füttern! Was für eine Angst, sie zu bewachen! Ich bitte Sie, denken Sie einmal darüber nach, wie anstrengend das ist, für die Kinder Futter holen. Und

---

<sup>1</sup> **Was für ein schönes Kind!** – Какой красивый ребенок!

## Felix Salten

---

wie lange muss man warten, bis sie sich rühren können!«

»Verzeihen Sie«, erwiderte die Mutter, »ich habe nicht zugehört.«

Die Elster flog davon.

»Dumme Person«, **dachte sie für sich**<sup>1</sup>, »vornehm, aber dumm!«

Die Mutter fuhr fort, das Neugeborene eifrig zu waschen. Sie wusch es mit ihrer Zunge. Das Kleine hielt still. Sein rotes Röckchen war ein wenig zerzaust.

Der ganze Wald erschallte von vielerlei Stimmen. Der Pirol jauchzte, die Tauben gurrten, die Amseln piffen, die Finken schlugen, die Meisen zirpten. Das Kleine verstand kein Wort von den Gesprächen. Es hörte noch gar nicht darauf. Es hörte nur das leise Knistern.

»Bambi«, flüsterte die Mutter.

Dann küsste sie wieder ihr Kind, beruhigt und glücklich.

»Bambi«, wiederholte sie, »mein kleiner Bambi.«

---

<sup>1</sup> **dachte sie für sich** – подумала она про себя

**E**s roch überall nach frischem Laub, nach Blüten, nach feuchter Scholle und nach grünem Holz. Das waren die Tage, in denen Bambi seine erste Kindheit erlebte.

Er ging hinter seiner Mutter auf einem schmalen Streifen. Wie angenehm war es, hier zu gehen! Bambi fragte. Er liebte es, seine Mutter zu fragen. Es war das schönste für ihn, immerfort zu fragen und dann zu hören, was die Mutter zur Antwort gab. Jetzt fragte er:

»Wem gehört diese Straße, Mutter?«

Die Mutter antwortete:

»Uns.«

Bambi fragte weiter:

»Dir und mir?«

»Ja.«

»Uns beiden?«

»Ja.«

»Uns beiden allein?«

»Nein«, sagte die Mutter, »uns Rehen ...«

»Was sind das, Rehe?« fragte Bambi und lachte.

Die Mutter lachte auch:

»Du bist ein Reh, und ich bin ein Reh. Das sind Rehe. Verstehst du das?«

Bambi sprang in die Höhe vor Lachen.

»Ja, ich verstehe das. Ich bin ein kleines Reh, und du bist ein großes Reh. Nicht wahr?«

»Nun, siehst du<sup>1</sup>.«

»Gibt es noch andere Rehe **als dich und mich**?«

»Gewiss«, sagte die Mutter. »Viele.«

»Wo sind sie?« rief Bambi.

»Hier, überall.«

»Aber ... ich sehe sie nicht.«

»Du wirst sie schon sehen.«

»Wann?« Bambi blieb stehen vor lauter Neugier.

»Bald.«

Die Mutter ging ruhig weiter. Bambi folgte ihr.

»Bald. Bald ist nicht gleich«, dachte er.

Plötzlich fragte er:

»Wer hat diese Straße gemacht?«

»Wir«, antwortete die Mutter.

»Wir? Du und ich?«

Die Mutter sagte:

»Nun, wir ... wir Rehe.«

Bambi fragte:

»Welche?«

»Wir alle«, antwortete die Mutter.

Sie gingen weiter. Bambi war vergnügt, aber er hielt sich brav bei der Mutter. Ein fadendünnnes Stimmchen piff erbärmlich auf, dann war es still. Ein Iltis hatte eine Maus gejagt.

»Was war das?« fragte Bambi erregt.

»Nichts«, beschwichtigte die Mutter.

---

<sup>1</sup> Nun, siehst du. – Вот видишь.

<sup>2</sup> als dich und mich – кроме тебя и меня

## Bambi

---

»Aber«, Bambi zitterte, »aber ... ich habe etwas gesehen.«

»Nun ja«, sagte die Mutter, »erschrick nicht. Der Iltis hat die Maus getötet.«

Aber Bambi war furchtbar erschrocken. Dann fragte er:

»Warum hat er die Maus getötet?«

»Weil ... gehen wir schneller«, sagte sie.

Sie begann zu trollen. Bambi hüpfte hinter ihr drein.

Eine lange Pause verstrich. Endlich fragte Bambi:

»Werden wir auch einmal eine Maus töten?«

»Nein«, erwiderte die Mutter.

»Nie?« fragte Bambi.

»Niemals«, war die Antwort.

»Warum nicht?« fragte Bambi.

»Weil wir niemanden töten«, sagte die Mutter.

Von einer jungen Esche, drang ein lautes Kreischen nieder. Die Mutter ging weiter. Bambi aber blieb neugierig stehen. Zwei Häher zankten sich da oben in den Zweigen um ein Nest, das sie geplündert hatten.

»Machen Sie, dass Sie weiterkommen, Sie Halunke!« rief der eine.

»Sie Narr!« antwortete der andere, »ich habe keine Angst vor Ihnen.«

Der erste tobte:

## Felix Salten

---

»Suchen Sie sich Ihre Nester selber, Sie Dieb! **So eine Gemeinheit!**<sup>1</sup>«

Der andere hatte Bambi bemerkt und schnarrte ihn an:

»Du Fratz! **Pack dich!**<sup>2</sup>«

Bambi erreichte seine Mutter. Dann fragte er:

»Mutter ... was ist das, eine Gemeinheit?«

Die Mutter sagte:

»Ich weiß es nicht.«

Bambi überlegte.

»Mutter, warum waren sie so böse?«

Die Mutter antwortete:

»Sie haben sich **wegen des Essens**<sup>3</sup> gezankt.«

Bambi fragte:

»Werden wir uns auch einmal wegen des Essens zanken?«

»Nein«, sagte die Mutter.

Bambi fragte:

»Warum nicht?«

Die Mutter entgegnete:

»Es ist genug da für uns alle.«

»Werden wir auch einmal böse zueinander sein?«

»Nein, mein Kind«, sagte die Mutter, »bei uns gibt es das nicht.«

Sie gingen weiter. Wurde es ganz hell vor ihnen. Das grüne Gewirr von Büschen und Sträuchern war

---

<sup>1</sup> **So eine Gemeinheit!** – Какая подлость!

<sup>2</sup> **Pack dich!** – Убирайся!

<sup>3</sup> **wegen des Essens** – из-за еды

## Bambi

---

zu Ende. Die Straße war zu Ende. Sie kamen hinaus in die lichte Freiheit.

»Was ist das?« rief Bambi.

Er war ganz bezaubert.

»Die Wiese«, antwortete die Mutter.

»Was ist das, die Wiese?«

»Das wirst du schon selber sehen.«

Sie war ernst geworden und aufmerksam. Sie sah ganz streng aus.

»Es ist gut«, sagte sie endlich, »wir können hinaus.«

Bambi sprang los, aber **sie sperrte ihm den Weg<sup>1</sup>**.

»Du wartest, bis ich dich rufe.«

Im Augenblick stand Bambi gehorsam still.

»Es ist nicht so einfach, auf die Wiese zu gehen«, sagte die Mutter, »es ist eine schwere und gefährliche Sache. Du wirst das später lernen.«

»Ja«, sagte Bambi.

»Gut. Ich gehe also vorerst allein hinaus. Bleibe hier stehen und warte. **Behalte mich unaufhörlich im Auge<sup>2</sup>**. Wenn du siehst, dass ich wieder zurücklaufe, hier herein, dann machst du kehrt und rennst davon, so schnell du kannst.«

Sie schwieg und fuhr dann eindringlich fort:

---

<sup>1</sup> **sie sperrte ihm den Weg** – она перегородила ему дорогу

<sup>2</sup> **Behalte mich unaufhörlich im Auge.** – Не спускай с меня глаз.



## Felix Salten

---

»Jedenfalls laufe. Laufe ... auch wenn du siehst, dass ich zu Boden stürze. Achte nicht auf mich, verstehst du? Was immer du siehst oder hörst – nur fort, so schnell wie möglich! Versprichst du mir das?«

»Ja«, sagte Bambi leise.

»Wenn ich dich aber rufe«, sprach die Mutter weiter, »kannst du kommen. Draußen auf der Wiese darfst du spielen. Es ist schön draußen. Es wird dir gefallen. Hörst du?«

»Ja«, sagte Bambi noch leiser.

Die Mutter redete weiter:

»So will ich jetzt gehen.«

Sie trat hinaus. Bambi sah, wie sie vorwärts ging. Sie duckte den Hals, streckte ihn lange vor, schaute vergnügt herüber und rief:

»Komm!«

Bambi sprang hinaus. Eine ungeheure Freude ergriff ihn. Er vergaß sein Bangen. Bambi war be-rauscht. Er sprang in die Höhe, dreimal, viermal, fünfmal. Seine jungen Glieder spannten sich kräftig, sein Atem ging tief und leicht.

Bambi war ein Kind. Er war ein junges Reh. Er jauchzte. Mit den Beinen, mit dem ganzen Körper, der sich in die Luft schleuderte. Seine Mutter stand dabei und freute sich. Sie sah, dass Bambi toll war. Sie sah, dass er sich in die Höhe warf. Sie duckte sich in die ausgestreckten Vorderläufe. Bambi erschrak und blieb regungslos. Da kam die Mutter plötzlich

## Bambi

---

angaloppiert. In einem wunderbaren Rauschen fuhr sie daher, lachte ihn an und rief:

»**Fang mich doch!**<sup>1</sup>«

Bambi war verblüfft. Was war denn mit der Mutter? Aber da kam sie schon wieder, stieß ihn mit der Nase in die Flanke, sagte eilig:

»Fang mich doch!« und fegte davon.

Bambi stürzte ihr nach. Ein paar Schritte. Aber gleich wurden die Schritte zu leichten Sprüngen. Raum war da unter seinen Schritten, Raum unter seinen Sprüngen, Raum, Raum. Das Gras rauschte ihm herrlich in die Ohren. Er jagte im Bogen, warf sich herum und pfeilte in einem neuen Kreis, warf sich wieder herum und flitzte weiter. Die Mutter stand still. Bambi raste.

Plötzlich ging es nicht mehr. Er kam zur Mutter und sah sie glücklich an. Dann spazierten sie nebeneinander.

»Sieh nur, Mutter«, rief Bambi, »da fliegt eine Blume davon!«

»Das ist keine Blume«, sagte die Mutter, »das ist ein Schmetterling.«

Jetzt sah Bambi, dass viele solcher Schmetterlinge in der Luft hinflogen. Bambi blickte ihnen allen nach. Sie glitten unaufhörlich ineinander.

Wie er dann wieder vor sich zu Boden sah, ergötzte ihn all das tausendfache Leben.

»Was ist das, Mutter?« fragte er.

---

<sup>1</sup> **Fang mich doch!** – Ну-ка поймай меня!

»Das sind die Kleinen«, antwortete die Mutter.

»Sieh nur«, rief Bambi, »hier springt ein Stückchen Gras! Wie hoch es springt!«

»Das ist kein Gras«, erklärte die Mutter, »das ist ein gutes Heupferdchen.«

»Warum springt es so?« fragte Bambi.

»Weil wir da gehen«, antwortete die Mutter, »es fürchtet sich.«

»Oh!«

Bambi wandte sich zu dem Heupferdchen.

»Oh«, sagte Bambi, »**Sie brauchen sich nicht zu fürchten**<sup>1</sup>.«

»Ich fürchte mich nicht«, erwiderte das Heupferdchen. »Ich sprach mit meiner Frau.«

»Entschuldigen Sie, bitte«, sagte Bambi, »**wir haben Sie gestört**<sup>2</sup>.«

»Das macht nichts«, rasselte das Heupferdchen. »Weil Sie es sind, macht es nichts.«

»Ich bin nämlich heute zum erstenmal in meinem Leben auf der Wiese«, erzählte Bambi. »Die Mutter...«

Das Heupferdchen murrte:

»Das interessiert mich nicht. Ich habe gar keine Zeit, mit Ihnen zu schwatzen. Ich muss jetzt meine Frau suchen. Hopp!«

»Hopp«, sagte Bambi.

---

<sup>1</sup> **Sie brauchen sich nicht zu fürchten.** – Вам нечего бояться.

<sup>2</sup> **wir haben Sie gestört** – мы Вас потревожили

## Bambi

---

Er lief zur Mutter:

»Ich habe mit ihm gesprochen!«

»Mit wem?« fragte die Mutter.

»Mit dem Heupferdchen«, erzählte Bambi, »ich habe mit ihm gesprochen. Es war so freundlich mit mir. Und es gefällt mir so gut. Es ist so wunderbar grün! Und am Ende ist es so durchsichtig.«

»Das sind die Flügel.«

»So? Und es ist freundlich. Und wie es springen kann! Hopp! sagt es und springt hoch.«

Sie gingen weiter. Bambi fühlte Hunger. Er gewahrte eine helle Blume. Nein, das war keine Blume, das war ja ein Schmetterling. Der Schmetterling hing träge an einem Halm.

»Bitte, bleiben Sie sitzen!« rief ihn Bambi an.

»Warum soll ich denn sitzen bleiben? Ich bin doch ein Schmetterling«, antwortete der Falter.

»Ach, bleiben Sie sitzen!« bat Bambi. »Ich will Sie in der Nähe sehen.«

»Aber nicht lange«, sagte der Weißling.

Bambi stand vor ihm.

»Wie schön Sie sind«, rief er, »wie wunderschön! Wie eine Blume!«

»Was?« Der Schmetterling klappte mit den Flügeln. »Wie eine Blume? Wir sind schöner als die Blumen.«

Bambi war verwirrt.

»Gewiss«, stotterte er, »viel schöner ... verzeihen Sie ... ich sage... Wie zierlich Sie sind! Wie fein und zierlich! Ich verstehe jetzt, dass Sie schöner sind als

## Felix Salten

---

die Blumen. Außerdem können Sie ja fliegen, und das können die Blumen nicht.«

»Genug«, sagte der Schmetterling. »Jetzt fliege ich fort!«

Das war die Wiese.

**T**ief im Dickicht gab es ein Plätzchen, das Bambi bis Mutter gehörte. Eine ganze enge Kammer war es, sehr eng und niedrig. Hier in dieser Kammer war Bambi zur Welt gekommen. Hier war seine und seiner Mutter Wohnung.

Die Mutter lag jetzt an die Erde und schlief. Bambi stand auf und blickte umher.

»Mutti, schläfst du?«

Nein, die Mutter schlief nicht.

»Was tun wir jetzt?« fragte Bambi.

»Nichts«, antwortete die Mutter, »wir bleiben, wo wir sind. Schlafe!«

Aber Bambi hatte keine Lust zu schlafen.

»Komm«, bat er, »komm auf die Wiese!«

Die Mutter hob das Haupt:

»Auf die Wiese? Jetzt ... auf die Wiese?«

»Kann man denn jetzt nicht auf die Wiese?« fragte Bambi.

»Nein«, antwortete die Mutter. »Nein, das ist jetzt nicht möglich.«

»Warum? Warum kann man jetzt nicht auf die Wiese?«

»Du wirst das später alles kennenlernen, wenn du etwas älter bist.«

»Aber warum. Mutti?«